



der Gesetzte, um in herzlichen Worten seinen Dank für die Ehrengäste auszusprechen. Mit dem Wunsche, daß die Scheibenlübchen auch in Zukunft mit ernstem Eifer auf dem Schießstand tätig sein möchten, damit ihnen Weidmannsheil werde, trank Graf Rez auf das fernere Gedanken der privil. Scheibenlübchen-Gesellschaft. — Herr Buchenmacher Schürenmeister Wünsche widmete seinem Triumphtrunk dem Schürenkönig, der Schürenkönigin, den beiden Mittern, hellvertretendem Vorsteher und Schauspieler Röthe und Magnanieur Straube, und den beiden Niederdamen Dr. Reichmann und Fräulein Viehach. Den Dank für diese Ehrengäste stellte Schürenkönig Stadtrat Vorack, zugleich im Namen der Schürenkönigin, in wohlgefeierter Rede ab. Er bat, dem Knefe des Vorstehers hets folge zu leisten, wenn immer dieser ergahe. Augenbume Abwechslung brachte die Konzertfügerin Dr. Strandigel, die mit liebenswürdigem Ausdruck unter feinsinniger Begleitung des Herrn Hartmann jun. einige Lieder sang. Herr Photograph Meyer überreichte dem Vorstand ein Photographic-Praktialbum, das bis zum Jahre 1850 die Bilder aller Schürenkönige aufnehmen soll. Das erste Bild hat Se. Majestät des Königs mit eigenhändigter Unterschrift dem Album gewidmet, was großen Beifall erweckte. Der Vorsteher, Stadtrat Dr. Lehmann, gab dem Dank der Verantwortlichen in einem Hoch auf den freundlichen Spender der wabe Ausdruck. An einem von Begeisterung getragenen schwingvollen Toast feierte das Vorstandmitglied Herr Setzlar Drechsler, der sich mit viel Weisheit der Worte angenommen hatte, die Damen. Danu gab der Vorsteher bekannt, daß das Ehrenmitglied Oskar Roettig-Biesbaden wiederum 1000 Mk. der Wölde geöffnet habe; ein Hoch an den eitigen Spender wurde jubelnd aufgenommen. Nach einigen weiteren Reden der Konzertfügerin Dr. Strandigel rührte Herr Kochleitermeister Vorstandmitglied Künzl mit Beratlichkeit die Verdienste der Künstler und der Vertreter der Presse, auf deren Wohl er sein Glas leerte. Ein sehr hübsches Tafelbild trug weisenlich zur Erhöhung der Begeisterung bei. Der hellvertretende Vorsteher und Schauspieler Maler Röthe trank nach schönen Worten ehrender Anerkennung auf das Wohl des Schießvorstandes. Ein von Ballermeister Haßler entwundeter anmutiger Ballentreigen eines Fotokopäthens fand reichen Applaus. Die Damen empfingen zum Schlus von dem herauferstehten Fotofoto Bräutigam entzündende japanische Plotataschen, gesellt mit tötlischen Zondants, während das charmante Hofstüberlein den Herren mit lieblicher Grändezza Glücks mit fötlichen Amperten überreichte. Einer der Gäste, die ich hier so wohl im Kreise der Scheibenlübchen fühlte, machte sich zum verdeckten Dichterlich der Tanzarbeit für viele Beifall und Dank. Schmetternde Heldstrompeten-Märkte der Wardeiterterkapelle beendeten die fröhlichen Tafelstunden, die auch durch die materiellen Genüsse verschönzt worden waren. Die erste Polonäe führte der Kolonialrat Kommissar Graf Rez mit der Schürenkönigin daran Rahmen an, während er bei der zweiten Polonäe die Bewährung des Vorstehers Stadtrats Dr. Lehmann geleitete. Dann begannen in ununter Abzug die Mundtänze, die die Schönheit tollerer Tolleuten und viel jugendliche Aunut zur vollen Entfaltung brachten. Das diesjährige Convent-Souper mit Pall kann die privil. Scheibenlübchen-Gesellschaft zu ihren schönen Besuch zählen, die zu feiern ihr bisher vergoneut war.

—\* Bezuglich der Witwen- und Waisenversicherung für Arbeiter hat der Evangelische Arbeiterverein Rügischenbroda und Umgegend nach Besitz eines Vortrages über die kommende Witwen- und Waisenversicherung eine Resolution angenommen, die dem Landesverbande Evangelischer Arbeitervereine im Königreich Sachsen überreicht werden soll. Die Resolution hat folgenden Wortlaut: „Die Paragraphen 1354 und 1356 bedürfen dringend einer Veränderung, dahingehend, daß die Leistungen der Versicherungsanstalt mehr als vorgeschlagen einer Meutzahl von Waisen deselben verhorbenen Ernährers zuute kommen, während sie bei nur einer oder zwei Waisen entsprechend verkürzt werden können.“ Vorschlag: Paragraph 1354 erhält folgende Fassung: „Der den Versicherungsanstalten zur Last fallende Teil der Waisentrenten beträgt für eine Halbwaise nichts, bei Vorhandensein von zwei Halbwaisen je ein Achtzigstel, bei Vorhandensein von drei oder mehr Halbwaisen je ein Zwölftel des Grundbetrages und der Steigerungssätze. Vollwaisen erhalten je ein Sechstel des Grundbetrages und der Steigerungssätze.“ In Paragraph 1356 sind die ersten drei Abzüge zu streichen.“ Die Krankenunterstützungsfasse des Landesverbandes Evangelischer Arbeitervereine hält ihre Generalsammlung Anfang März ab, während die Hauptversammlung der Wirtschaftsvereinigung am Sonntag den 16. Januar im Rathausgarten in Dresden-Neustadt stattfindet.

\* Der Ausflug für Reisenwanderungen hat am 14. Januar abends 8 Uhr im Historiehaus eine Sitzung mit wichtiger Tagesordnung ab.

**Anerkennungsurkunde.** Die Handelskammer Dresden verleiht dem Marktmeister Herrn Oswald Böling, der seit 25 Jahren im Betriebe der Firma Glumann u. Siebel in Dresden tätig ist, eine Anerkennungsurkunde.

— Feuer. In einer Küche im Grundstück Oberstraße 15 waren heute vormittags verschiedene Möbelien und Wäschestücke in Brand geraten und dadurch einige Gebäude Teile beschädigt worden. Hausbewohner vermieden den Brand bis zum Eintreffen der Feuerwehr zu löschen. Über die Entstehungsursache können bestimmte Angaben nicht gemacht werden.

— „Heiter zu früh wurde in Pauta der erste Star beobachtet — ein sehr zeitiger Frühlingsbote!“

\* **Polizeibericht**, 12. Januar. In der Nacht zum  
13. Januar sind zwei unbekannte, etwa 30. und 40jährige  
Männer beim Versuch, in das Schauspielhaus Leipziger  
Straße 2 einzubrechen, gestört und vertrieben wor-

auf mein Buch liegen können: „Er hatte ein großes Leben führen können —! Und was er getan hat, war ein ehemaliges Literatiendasein voll von Parteigängen, Heldengagen, journalistischen Neidbereichen. Es war kein Helden- und, sondern eine Harpe.“ Gern das habe ich in meinem Buch nachgewiesen. So borriert freilich bin ich nicht, wie Buisse zu behaupten, daß Heinrich keine auch „in tiefinnerlich Deutlichkeit gelehrte habe wie nur je ein Vollblutdeutscher“, das könnte er schon deshalb nicht, weil Heinrich Buisse doch selber hervorhebt, nur die „Naturtalität der Rassinierttheit“ besaß. — Von meinen politiven Behauptungen — von meiner Hebbel-Planie will er nicht reden — greift Buisse die an, daß wir an Luther keine Sorge des deutschen Beweis vermissen, und kommt mir mit der Einzelheit „dieses Menschen“, der eine ausdrücklich religiöse Natur ohne jeden Sinn für alles, was gegen den Buchhaben der Schrift vertritt, und ein Mensch ohne jedes staatlich-nationalen Bewußtsein gewesen sei. Es ist Buisse doch sehr zu raten, sich etwas näher mit Luther zu beschäftigen. Wie alle liberalen Redensartenumwandler, hat er keine Ahnung von dem wirklichen Luther, der für seine Zeit zum Teil ganz erstaunlich freie Anschauungen gehabt hat (man muß sich nur nicht an den verbitterten Mann der letzten Lebensjahre anpassmüssen) und auch keineswegs ohne deutsches Nationalgefühl und politisches Verständnis war — man denke nur an die Bemerkung in den „Tischreden“: „Deutschland ist wie ein schöner, weidlicher Hengst, der Futter und alles penzu hat, was er bedarf. Es fehlt ihm aber an einem Reiter.“ Ich habe eine auf gründlichen Studien beruhende Luther-Trilogie geschrieben und weiß hier wirklich etwas besser Beiheld als Karl Buisse.“

\*\* Gustav Hesse, der feinsinnige Hamburger Virtuose, las gestern abend in dem stimmungsvollen Musikhallen von

den. Sie hatten ihre Fahreräder mitgebracht, die sie am Tatorte im Sichte lassen mussten. Der Eigentümer des einen Rades ist später in der Person eines wegen schweren Diebstahls vorbestraften, hier wohnhaften 30jährigen Arbeiters ermittelt und festgenommen worden. Er bekannte sich zwar als Besitzer des Rades, leugnet aber im übrigen, an dem Einbruch teilgenommen zu haben. Wichtig ist es nun, den Eigentümer des zweiten Rades, das jederzeit im Bureau der Kriminalabteilung beschicht werden kann, zu ermitteln, weshalb iachdienliche Mitteilungen dahin erbeten werden. Beschreibung des erwähnten Rades: Marke unbekannt (Markenschild ist entfernt), Nr. 65 579, schwarzes Gestell, vernickelte, auswärts gebogene Lenktasche mit schwarzen Celluloidgriffen und weißen Zwingen mit Messingringen, Sattel „Special“, schwarze Metallstoffsättiger, Torpedosatteltasche, Zadengedäle mit Gummi, zwei Patronenhalter (1 am Steuerrohr und 1 an der Bordergabel), schwarze Felgen, vernickelte Speichen, kleine, runde Uhrwerksflocke, gewöhnliche Vollsternreifen. — In Wildberger Hütte wurde gestern nachmittag die Leiche einer seit 17. Dezember vermissten Arbeiterin von hier aus der Elbe gezogen und behördlich aufgehoben. Es liegt Selbstmord vor, begangen in einem Zustande großer Gemütsverregung. — Am südlichen Elettrizitätswerke am Bettiner Platz geriet gestern vormittag ein Arbeiter beim Rangierdienste durch eigenes Verschulden zwischen die Puffer zweier Kohlenwaggons und erlitt eine starke Quetschung des Brustkorbes. Er wurde im Unfallwagen nach dem Friedrichshäder Krankenhaus gebracht. — Als vorgestern auf der Unterimöbrücke ein Marktsteller mit seinem Transportzweirad nach links ausbog, um einem hinter ihm ankommenen Straßenbahnwagen das Gleis freizugeben, stieß er mit einem ihm entgegentretenden Straßenbahnwagen zusammen. Der junge Mann wurde dabei von seinem Fahrrad heruntergeschleudert und einige Meter weit geschleift. Er kam anscheinend mit einer leichten Quetschung davon. Der verdeckte Teil seines Rades war zertrümmt. — Beim Turnen am Boden fiel in der Leipziger Vorstadt am Sonnabend ein 18jähriger Arbeiter zu Boden und zog sich einen Bruch des linken Oberarmfelses zu. — Angeblich aus Furcht vor der Mutter wegen eines noch ohne Folgen gebliebenen Liebesverhältnisses nahm gestern in der Altstadt eine Kontoristin in elbthürderischer Abteilung ein giftiges Salz zu sich. Sie wurde ins Friedrichshäder Strafenhaus überführt. — In den letzten Tagen sind in hiesigen Geschäften zwei Unbekannte, etwa 25 Jahre alt, 170 Centimeter groß, von mittlerer Statur mit dunklem Haar und dergleichen kleinen Schnurrhärtchen, beide gut bekleidet mit dunklen Überzehern, schwarzen, hellen Hüten, sogenannte Wechseltächer, als Chiller aufgetreten, die die Verkäufer bzw. Kässierer um 10 bezw. 20 Pf. betrogen haben. Sie kaufen eine Kleinigkeit, geben ein Zehn- oder Zwanzigmarkstück in Zahlung, und während ihnen wiedergegeben wird, bezahlen sie mit vorsendem Gelde. Aber nehmen sie das Goldstück wieder weg, erinnern um Wechselung und verschwinden dann mit sämtlichem Gelde. In Fällen, in denen man sie um Herausgabe des Goldstücks erinnerte, reden sie den Renten ein, daß sie es schon in die Kasse getan hätten, und wenn sie überführt werden, pflegen sie ihre Handlungsweise als Artum zu bezeichnen. Die Kriminalabteilung erachtet diese Unbekannten der Polizei zu übergeben.

Muß den amtlichen Bekanntmachungen.

**Konkurs-, Zahlungseinstellungen usw.** Im Dresdner Amtsgerichtsbezirk: Neben das Vermögen des Nährmittel-  
fabrikanten Johannes Ernst Volter in Dresden, Stephanien-  
straße 17 (Wohnung: Vorpingstraße 7), in das Konkursverfahren  
eröffnet und der Rechtsanwalt Dr. Friedrich Wilhelm Seiter in  
Dresden-N. Wallenbahnstraße 15, zum Konkursverwalter ernannt  
worden, Konkursforderungen sind bis zum 1. Februar anzumelden.

Sächsischer Landtag.

### Zweite Rauimmer.

Zweite Kammer.

Den ersten Punkt der heutigen Tagesordnung bildet die Schlussberatung über Kap. 18 des Stat. **Potteriedarlehnsschaf**te betreffend (Berichterstatter Abg. Döbler, nati., Grimwitzdau). Die Deputation empfiehlt gegen 5 Stimmen, die Einnahmen mit 400 000 Ml. die Ausgaben mit 25 610 Ml. zu bewilligen. — Abg. Sinnermann (soz., 37. ländl. Riedau-Glauchau). Wir Sozialdemokraten stimmen deshalb gegen Kapitel 18, weil wir grundsätzlich gegen die Potterie sind und weil die Potteriedarlehnsschafte in engstem Zusammenhange mit der Potterie steht. Das Kapitel findet gegen 24 sozialdemokratische Stimmen Annahme.

Es folgt die Schlussberatung über mehrere Kapitel des **Nedenschaftsberichts**, über die Abg. Sinner (nati., Plauen-Auerbach) berichtet. Bei Kap. 58 bemerkt er: Daß man in diesem Kapitel Ausgaben für Wohltätigkeitszwecke, Armenfrankenspeise und Trintferrettungsweisen in einem Attem mit der Auszeichnung von Neuerwehrleuten nennt (Heiterkeit) — ich bin selbst mit dem Neuerwehr-Ehrenzeichen für 25jährige Dienste ausgezeichnet —, hat mein Gefühl verletzt. Die Statüberreichungen finden die nachträgliche Genehmigung der Kammer.

Darauf nimmt die Kammer den Antrag des Abgeordneten Demmler (Soz.) u. Gen. auf Einsetzung einer besonderen Deputation für soziale Angelegenheiten von 15 Mitgliedern in allgemeine Beratung. Abg. Nißlach (soz., 10. ländl., Dresden-Alth.) begründet den Antrag: In

August Ludwig Ritter Groß-Schaefer vor einer zahlreichen, gewählten Hörerschaft eigene Dichtungen. Freunde der zeitgenössischen schönen Literatur braucht man den ebenso gedankenreichen wie formbezwingenden Dichter des prächtigen "Kochbuches" und "Vogelbuches", des "Liebsten Rates" und der Märchenkomödie "Puki" nicht ernst vorzuherrschen; sie kennen ihn längst und lieben ihn, lieben ihn von der Poesie seiner Schöpfungen her. Solche Liebe zu neigern, war die persönliche Bekanntschaft mit dem Recitator Falle allerdings nur wenig geeignet. Es muß gehabt werden: Gustav Falle ist ein schlechter Interpret seiner Werke. Das schwache, absolut untaugliche Organ vermochte kaum den engbegrenzten Raum zu füllen; dialektische Ausdrucke und eine italienische Bildung

zu füllen; dialetische Auslänge und eine hörende Bildung der Büchslante beeinträchtigten den weiteren den Vortrag, der überdies durch Modulationsmangel und oft durch gänzliches Fallenlassen wichtiger Begleitpartien, ja sogar der Pointen die gehaltvollen Dichtungen direkt entwertete. Immerhin blickte und blieb von Falke's liebenswerten Hörern noch gerade genug hindurch, um nicht nur freundlichen Beifall, sondern hin und wieder auch helles Entzücken im Hörerkreise auszulösen. Der Dichter — der übrigens gekört seinen 57. Geburtstag feierte — las u. a. den teilenden 5. Gesang aus „Der geistefeste Ritter“ (Mater hinzu: nächtliches Hund- und Viehabenteuer), einige wundersame lyrische Stimmungsbilder aus „Ausgewählte Gedichte“ und aus „Wahrheit der Tod“, ferner einige allerliebste heitere Säckchen aus „Große Fahrt“ und die Totentanz-Variante „Die zierliche Geige“. Die letztere Dichtung hörte man sodann auch noch in Form einer sehr interessant und geschickt gemachten musikalischen Umdichtung auf dem Klavier von August Ludwig, dem Veranstalter des Dichterabends, der hier wie auch beim Vortrage anderer eigener Klavierkompositionen („Es sagt“ — „Es will Abend

der heutigen Zeit machen sich die sozialen Anforderungen immer nicht geltend. Die Ursachen sind leicht zu ersehen. Die Ausbreitung der Industrie bedingt eine Häufung von Reichtum, während auf der anderen Seite die Proletarierierung eines großen Teiles des Volkes immer weitere Fortschritte macht. Das Einkommen des Arbeiters reicht vielfach nicht aus, seinen sozialen Verpflichtungen nachzukommen. Für diese Erkenntnis ist nicht der einzelne verantwortlich, sondern es liegt dies in der Entwicklung unserer wirtschaftlichen Verhältnisse. Weil aber diese Proletarisierung eine Folge der wirtschaftlichen Entwicklung ist, hat auch der Staat dafür zu sorgen, daß den unteren Volksklassen eine menschenwürdige Existenz bleibt. Man verweist nun auf die Selbsthilfe der Arbeiter: es hat sich aber gezeigt, daß in vielen wirtschaftlichen Kritiken die Selbsthilfe, auch der Gewerkschaften, nicht ausreicht. Obwohl im Jahre 1908 über 8 Millionen von den Gewerkschaften für Arbeitslosenunterstützung ausgegeben worden sind, war diese Summe doch bei weitem nicht genügend. Die Zahl der Aufgaben, die auf dem sozialpolitischen Gebiete zu lösen sind, ist ungeheuer groß. Auch der Landtag wußt alles aufzubieten, um die sozialpolitischen Aufgaben zu lösen. Der Hauptzweck einer besonderen sozialpolitischen Deputation ist, die Fragen durch Fachleute zu beraten. Solche Deputationen bestehen schon in verschiedenen Städten Deutschlands, auch Dresden hat seine soziale Deputation. Die soziale Deputation des Landtags würde sich vor allem befreien müssen mit der Vorberatung von Anträgen und Vorlagen sozialpolitischer Art, wodurch sich dann eine wirksamere Vertretung derselben im Plenum ergeben würde. In Mangel an Beratungsmaterial hätte die Deputation, wie schon die große Zahl der im gegenwärtigen Landtage eingebrachten Anträge zeigt, nicht zu leiden. Nun hat sich ein Widerstand gegen unseren Antrag im Hause bemerkbar gemacht, weil man sagt, daß durch eine neue Deputation die anderten Deputationen in ihrer Arbeitsfähigkeit geschwächt würden, und der Seniorenkonvent hat deshalb beschlossen, die Rechenschaftsdeputation mit der Beratung sozialpolitischer Gegenstände zu betrauen. Ich erkenne die Gründe des Seniorenkonvents bis zu einem gewissen Grade an. Für eine glückliche Lösung kann ich das aber nicht halten, denn die Rechenschaftsdeputation ist mit Rücksicht darauf zusammengelebt, daß ihre Mitglieder sich zur Prüfung von Rechnungen eignen. Glücklicherweise ist ein Kraftesfreund von mir Vorsitzender der Deputation, und ich erwarte das Beste von ihm. (Unruhe und Rufe: Bloß von ihm?) Ich hoffe und wünsche also, daß die Übertragung der sozialen Angelegenheiten an die Rechenschaftsdeputation keine dauernde Einrichtung bleibe, daß man vielmehr schon im nächsten Landtage darauf aukommt, unter Verminderung der Mitgliederzahl der übrigen Deputationen eine besondere Soziale Deputation einzurichten. Aber schon im gegenwärtigen Landtage muß man zu dieser wichtigen Frage Stellung nehmen. Unter den obwaltenden Umständen kann ich nichts anderes tun, als meinen Antrag zurückzuziehen. — Präsident Dr. Vogel: Präsident des Antrags zurückgezogen ist, erledigt sich eine weitere Debatte darüber. — Das Wort zur Geschäftsordnung erhält Abgeordneter (natl.): Die langen Ausführungen des Antragstellers nötigen eigentlich, näher auf die Motive einzugehen. Nach § 15 Abs. 2 der Geschäftsordnung wäre ich ja in der Lage, den durch seine Zurückziehung der Debatte entzogenen Antrag wieder aufzunehmen. Nachdem aber vom

Seniorenconvent beschlossen worden ist, die bestehende  
Altenherichtsdeputation mit den sozialen Angelegenheiten  
zu betrauen, würde ich es als einen Bruch der getroffenen  
Abmachungen halten, die Debatte wieder aufzunehmen.  
Nachdem einmal die Einrichtung des Senioren-  
convents getroffen ist, müssen wir uns auch an seine Be-  
schlüsse halten. Ich meine aber, daß es den Vereinbarungen  
nicht entspricht, wenn in der Art des Vorredners über  
eine erledigte Angelegenheit <sup>in</sup> lange Ausführungen  
gemacht werden. (Sehr richtig! in der Mitte.) Für ebn  
andermal muß ich mir vorbehalten, auf derartige Aus-  
führungen doch einzutreten. — Abg. Kräbber (soz.  
46. ländl. Dresden-Pirna): Es könnte den Anschein er-  
weden, als hätte die sozialdemokratische Fraktion den Ab-  
machungen entgegenarbeiten wollen. (Abg. Hettner: Aller-  
dings!) Das <sup>ist</sup> nicht der Fall. Die Zurückbehaltung un-  
seres Antrages mußte vom Abg. Ritsche begründet werden.

— Präsident Dr. Boeck: Ursprünglich war bestimmt, über die Punkte 3 und 4 der Tagesordnung zusammen zu verhandeln und hierbei den eben behandelten Antrag zurückzuschieben. Auf Wunsch des Abg. Sindermann habe ich, da mir versichert wurde, es würde nur eine kurze einfache Erklärung der Zurücksetzung vorangehen, mich bereit erklärt, Punkt 3, entgegen der ursprünglichen Abmachung, besonders verhandeln zu lassen. Hätten Sindermann und das Präsidium eine so eingehende Bearücksichtigung erwarten können, so hätten wir auch den anderen Parteien Gelegenheit geben müssen, sich zu äußern. — Abg. Vanagh amme (natl., Chemnitz II) erklärt gegenüber dem Abg. Ritsche, die Rechenhaftesdeputation besteht aus gleichwertigen Mitgliedern, und nicht nur ihr Vorsitzender interessiere sich für soziale Angelegenheiten. — Abg. Ritsche: Ich habe tatsächlich gefroren, meine Partei angegriffen und glaube auch nicht gegen die Vereinbarungen gehandelt zu haben. — Abg. Günther (Freit., Plauen): Wir haben es mit einem ungewöhnlichen Vorgange zu tun. Derartig lange Ausführungen durften nicht erfolgen, wenn schon von vornherein die Absicht vorlag, den Antrag zurückzuschieben. Die großen Parteien mögen erwägen, ob es nicht ratslich ist, den Antrag wieder aufzunehmen und ihn zusammen mit Punkt 4 zu beitreten. — Abg. Sindermann (Bd. 37, ländl., Zwönitz-Glauchau): Die Aufräumung ist nicht notwendig. Unsere Fraktion hat sich in der Mediatzeit viers Belehrungen außerordentl. Und Kollege Ritsche hat nur 20 Minuten gefroren. (Heiterkeit.) — Abg. Heitner

werden" — „Die Boldquelle“) treffliches Charakterisierungsermögen und einenets geßällige, wenn auch nicht gerade Neues sagende Fortsetzung befandete.

\* Eine Tschudi-Interpellation in der bayerischen Rätsamter. Das bayerische Abgeordnetenhaus beschäftigte sich mit der Interpellation über die Entnahme von Bildern aus der Augsburger Gemäldegalerie. Es handelt sich bekanntlich um acht Bilder, darunter um einen Tintoretto, die Tschudi zur Ausstellung von Bildern in der alten Münchner Pinakothek in diese überführte. Die Augsburger Galerie wurde durch andere wertvolle Gemälde entschädigt. Der Kultusminister v. Wehner erklärte bei der Beantwortung der Interpellation, daß die Stadt Augsburg kein Recht des Einspruchs gegen das Besitzrecht des Staates habe und daß die Augsburger Galerie dem Staat gehören. Die vermeintlichen Nachteile Augsburgs ränden in seinem Verhältnis zu dem großen künstlerischen Gewinn, den München und das ganze Land durch die Überführung der Bilder habe. Man müsse Herrn v. Tschudi für seine Maßnahmen dankbar sein. Der Abg. Schubert-Augsburg erklärte, Tschudi habe von Berlin die Art und Weise mitgebracht, zu defreieren und die Kunst einzufallen, worauf der Kultusminister Tschudi abermals in Schutz nahm. Die Interpellation und der Vorstoss gegen Tschudi sind demnach abermals wirkungslos verlaufen.

**\* Erklärende Auskunft.** Ein Theaterdirektor war von einem Kollegen um eine Auskunft über einen früher bei ihm beschäftigt gewesenen Schauspieler angegangen worden. Er entsiedierte sich dieser Aufgabe in folgender Weise: „Sieger Herr Kollege! Mein verschlossener erster Held spielte Lear, Hamlet, Romeo, Faust und Billard, das letzte am besten. Mit herzlichem Gruß Ihr . . .“

und seine Mitglieder Angriffe gerichtet hat, gegen die ich mich vertheidigen möchte. Eigentlich hätte der Vorsitzende der Reichschaftsdeputation diesen Angriffen entgegenstehen müssen. — Präsident Dr. Vogel: Ich bitte nun mehr die Herren, ich möglichst kurz zu fassen, es würde sonst der Zweck derartiger Vereinbarungen ganz vereitelt werden. Wir haben schon viel mehr Redner gehabt, als für den heutigen Tag vorgesehen waren. — Abg. Riesche (soz.): Meine tapfere Bemerkung, daß das Geld in Sachsen die Hauptrolle spielt, richtete sich nicht, wie der Abg. Hettner glaubt, gegen Mitglieder des Hauses, sondern gegen das Finanzministerium. (Heiterkeit.) Und mit meiner Bemerkung über die Mitglieder der Reichschaftsdeputation hatte ich nur sagen wollen, daß sie in erster Linie nach dem Geschäftspunkte ausgewählt seien, ob sie sich zur Prüfung von Rechnungsabschlägen eignen. — Abg. Friedrichs (soz.): Wenn Mitglieder der Reichschaftsdeputation angegriffen worden wären, hätte ich sie auch gegen meinen Fraktionsgenossen in Schuß genommen. — Abg. Kleinheine (soz.): Der Vorsitzende der Reichschaftsdeputation hatte für seine Person wohl keine Veranlassung, sich angegriffen zu fühlen, wohl aber die übrigen Mitglieder der Deputation.

Es folgt die allgemeine Vorberatung über den Antrag des Abg. Flechner u. Gen. Herr. Ergründung von Maßnahmen zur Vinderung der durch Arbeitslosigkeit erzeugten Notlage. Den Antrag bearündet Abg. Niem (soz. 2. ländl. Löbau-Zittau): Meine Parteifreunde legen dem Antrag über die Arbeitslosenversicherung eine außerordentliche Bedeutung bei. Ich habe vorläufig noch das Vertrauen zu Ihnen, daß auch Sie sozialen Angelegenheiten noch Interesse entgegenbringen. (Unruhe.) Eine ganze Reihe von Staaten und Gemeinden, besonders im Auslande, hat sich schon mit dieser Frage beschäftigt. Deutschland preist sich mit Vorliebe als das Land der sozialen Reformen. (Zuruf: Mit Recht!) Aber ebenso wichtig, als andere sozialpolitische Versicherungssachen, und eine notwendige Ergänzung dazu ist ein Gesetz über die Arbeitslosen-Versicherung. Die Schwierigkeiten, ein solches Gesetz für das Reich zu bekommen, sind aber sehr große. Deshalb sollten wir die Parlamente der Einzelstaaten mit der Angelegenheit befassen, wie es in Bayern, Baden und Württemberg bereits geschehen ist. Die gegenwärtige kapitalistische Gesellschaft ist nicht in der Lage, die Arbeitslosigkeit zu befehligen, sie hat auch gar nicht den Willen dazu. Die Arbeitslosigkeit ist eine unabänderliche Beleidigung unserer arbeitsplätzlichen Produktionsweise. In der Hochkonjunktur möchte Tag und Nacht gearbeitet werden und bei niedrigem Konjunktur kommen wir ein Heer von Arbeitslosen. Ein Recht zur Arbeit gibt es nicht, wohl aber ein Recht für Routh. Ohne Arbeit hat aber der Arbeiter keine Existenzmöglichkeit, wenn ihm nicht Staat und Gesellschaft in Zeiten von Arbeitslosigkeit beibringen. Daraus haben nicht nur die Sozialdemokraten und Gewerkschaften ein Interesse, sondern die ganze Gesellschaft. Diese Pflicht der Gesellschaft ist immer anerkannt worden. Unser Ziel läuft nicht, wie man immer behauptet, auf eine Bereicherung der Massen hinaus, sondern auf ihre Hebung. Wir erkennen die guten Folgen der Versicherungsangebote an, wenn sie auch unzureichend sind. Dazu sind wir eben bemüht, die sozialen Weichen zu verstellen, auch durch unseren Antrag. Durch eine ausreichende Versicherung der Arbeitszeit wird es sich eine Sicherung gegen Arbeitslosigkeit erledigen, aber davon wollen weder die Regierungen noch die bürgerlichen Parteien etwas wissen. Wir legen deshalb besondere Gewicht darauf, daß die Arbeitslosenversicherung nicht vom Staat, sondern von den Gemeinden gefördert wird. Unhaltbar ist der Vorwurf, daß durch die Verkürzung gegen Arbeitslosigkeit der Drang nach Arbeit nachlassen würde. Mit der Spartheorie kann die Frage auch nicht gelöst werden, denn der Arbeiter kommt gar nicht zum Sparen; die Ziffern der tatsächlichen Sparaktivität zeigen das. Nicht stückhaft ist former der Einnahme, das unzureichende Sozialen Kosten heute schon so hoch seien, daß nicht noch eine neue Last für die Arbeitslosigkeit getragen werden könnte. Sie werden auch mit dem Einwand kommen: Wie kommen wir dazu, für eine einzelne Klasse Kosten zu übernehmen. Ich weise Sie darauf hin, daß es in Sachsen mit seinen ausgeprägten industriellen Verhältnissen angenommen werden kann, daß die Sandwirte große Summen für Unternehmungen gezahlt werden. Als Grundlage der Arbeitslosenversicherung empfehlen wir, daß Genter zu sein, daß Eigenschaften hat, die es besonders befähigen, die Arbeitslosenversicherungsträger nach einer bestimmten Richtung zu fördern. Dieses System ist im Auslande schon ähnlich weit verbreitet, in Deutschland erst in einigen Gemeinden eingeführt, in einer höheren Anzahl aber in Vorbereitung. Wir wollen auch alle Arbeiter beteiligen. Redner bearündet hierauf die einzelnen Punkte des umfangreichen Antrages und führt dann weiter aus: Zur Arbeitslosenversicherung gehört auch die Frage des Arbeitsmarktes. Wir haben einen dahinweisenden Antrag, aber jetzt unterlassen, um die Frage der Arbeitslosenversicherung nicht zu komplizieren. Als der Redner dabei von dem Zentralarbeitsnachweis für die Kreishauptmannschaft Dresden spricht und ich sehr ablehne über die Stellung des Stadtverordneten Bürgermeisters Obermeisters Urnach äußere, unterbricht ihn der Präsident mit der Bitte, Anekdoten zu vermeiden, die beleidigend seien. Weitere Worte des Präsidenten auf eine Entgegnung des Abg. Niem bleiben auf der Journalistentribüne unverständlich. Zum Schluss seiner Rede nennt der sozialdemokratische Redner Sachsen das Mutterland der Arbeiterschaft und lobt die Räume ein, mitzuarbeiten, damit Sachsen ein sozialistisches Mutterland werde.

Minister des Innern Graf Bismarck: Als die Regierung von dem vorliegenden Antrage Kenntnis erhielt, sind von ihr sofort im ganzen Lande Erörterungen darüber gefordert worden, in welchem Umfange die angebliche Arbeitslosigkeit und die angebliche Notlage vorhanden seien. Für diese Erörterungen war der 1. Dezember angesetzt. Das Ergebnis war die erfreuliche Tatsache, daß von einer durch Arbeitslosigkeit erzeugten Notlage nicht gesprochen werden kann (Schluß auf der Tribüne: der Präsident unterlässt solche Zwischenrufe, da sonst die Tribüne geräumt werden müsse), daß die wirtschaftliche Lage sich gegen das Vorjahr wesentlich gebessert hat. (Beifall rechts.) Von einer Notlage hat auch der Verteilung des Antrags nicht gesprochen; dadurch ist der Ausgangspunkt des Antrags vollständig verschwunden, denn wenn von einer Notlage nicht gesprochen werden kann, so fragt man sich, was wollen denn die Herren Antragsteller eigentlich mit ihrem Antrag. Der Herr Abgeordnete hat von der Reform des ersatzlosen Überhauses und anderen Dingen gesprochen, auch einige gute Worte gemacht und zum Schluß theoretische Erörterungen über den Ausbau der Arbeitslosenversicherung gepflogen. Er hat die soziale Gesellschaft des Reiches erkannt; das scheint mir mit der sonst von seinen Parteifreunden gehabten Bereicherungslehre nicht übereinstimmen. Bei den Arbeitslosen haben wir es mit drei Gruppen zu tun, den Salzgitterarbeitern, den Zigaretten- und Zigarrenarbeitern und drittens den durch besondere geschäftliche Gründe arbeitslos gewordenen. Die Salzgitterarbeiter erhalten während ihrer Beschäftigungslosigkeit einen solchen Bohn, daß sie für die Zeit der Beschäftigungslosigkeit etwas zurücklegen können. Die Zigaretten- und Zigarrenarbeiter und Arbeiterinnen werden aus den vom Reich bereit gestellten Mitteln unterstützt, auch ist es schon mehrmals gelungen, ganze soziale Arbeiterchaften in anderen Arbeitsweisen unterzubringen. Was die dritte Gruppe anlangt, so ist die Sache so, daß je mehr eine Industrie für den Weltmarkt arbeitet, desto mehr werden Einschränkungen oder Störungen eintreten, die Arbeitslosigkeit aus Folge haben. Erfreulich ist aber, daß wir überall von einem Rückgang der Arbeitslosigkeit, von einer Besse-

zung der Arbeitsgelegenheit hören. In welchem Umfang die Arbeitslosigkeit vorhanden ist, zeigt ein Dokument aus Dresden. Der Stadtrat hat für Arbeitslosenunterstützung 20.000 Mark zur Verfügung, bis jetzt aber nur 7000 Mark verausgabt; bis Anfang Dezember war überhaupt ein Antrag auf Unterstützung noch nicht gestellt. Von 4000 Arbeitslosen, die in Dresden am 12. November gesäßt wurden, waren rund 3000 Saisonarbeiter. Auch die Saisonarbeiter der Gewerkschaften weichen den Rückgang der Arbeitslosigkeit nach. In manchen Gegenden herrscht sogar Arbeitermangel. Es besteht also eine allgemeine Arbeitslosigkeit in Sachsen zurück nicht. Immerhin ist das Bedürfnis nicht abzutreten, für örtlich und zeitlich begrenzte Arbeitslosigkeit einen Ausweg zu schaffen. Der örtlich begrenzte Arbeitslosigkeit kann man begegnen durch einen Zentralarbeitsnachweis, der ausgedehnt zu wirken hat. Redner erwähnt hier mit Lob den von der Kreishauptmannschaft Dresden geschaffenen Zentralarbeitsnachweis. Derartige Einrichtungen unterliegen auch die Regierung, wie die Einrichtungen bei Kap. 60 beweisen. Was die zeitlich begrenzte Arbeitslosigkeit anlangt, so ergibt sich aus den Ziffern der Aus- und Einführungstatistik, daß eine Verschärfung des Arbeitsmarktes eingetreten ist. Wie gesagt, sind die Arbeitsverhältnisse so, daß es bevorzugt Maßnahmen zur Unterstützung nicht bedarf. Ich will nun auf den Antrag eingehen. Der Redner hat uns eine Versicherung gegen Arbeitslosigkeit nach dem Vinter System empfohlen. Es liegen bei uns aber noch nicht genügend Erfahrungen vor, um die Ausführung des weitreichenden Planes mit Erfolg ins Auge zu fassen. Daß die Angelegenheit bei uns doch noch nicht so dringlich ist, gibt selbige der Parteifreund des Herrn Niem, Herr Niede in Chemnitz, zu. Schwierigkeiten würde eine Arbeitslosenversicherung hinsichtlich der Behandlung von gelernten und ungelernten Arbeitern machen. Es würden die ungelternen Arbeiter die Prämien zahlen und die gelernten sie genießen. Es ließe sich über die ganze Sache noch reden, wenn wenigstens nur die unerlässliche Arbeitserleichterung unserer arbeitsplatzlichen Produktionsweise. In der Hochkonjunktur möchte Tag und Nacht gearbeitet werden und bei niedrigem Konjunktur kommen wir ein Heer von Arbeitslosen. Ein Recht zur Arbeit gibt es nicht, wohl aber ein Recht für Routh. Ohne Arbeit hat aber der Arbeiter keine Existenzmöglichkeit, wenn ihm nicht Staat und Gesellschaft in Zeiten von Arbeitslosigkeit beibringen. Daraus haben nicht nur die Sozialdemokraten und Gewerkschaften ein Interesse, sondern die ganze Gesellschaft. Diese Pflicht der Gesellschaft ist immer anerkannt worden. Unser Ziel läuft nicht, wie man immer behauptet, auf eine Bereicherung der Massen hinaus, sondern auf ihre Hebung. Wir erkennen die guten Folgen der Versicherungsangebote an, wenn sie auch unzureichend sind. Dazu sind wir eben bemüht, die sozialen Weichen zu verstellen, auch durch unseren Antrag. Durch eine ausreichende Versicherung der Arbeitszeit wird es sich eine Sicherung gegen Arbeitslosigkeit erledigen, aber davon wollen weder die Regierungen noch die bürgerlichen Parteien etwas wissen. Wir legen deshalb besondere Gewicht darauf, daß die Arbeitslosenversicherung nicht vom Staat, sondern von den Gemeinden gefördert wird. Unhaltbar ist der Vorwurf, daß durch die Verkürzung gegen Arbeitslosigkeit der Drang nach Arbeit nachlassen würde. Mit der Spartheorie kann die Frage auch nicht gelöst werden, denn der Arbeiter kommt gar nicht zum Sparen; die Ziffern der tatsächlichen Sparaktivität zeigen das. Nicht stückhaft ist former der Einnahme, das unzureichende Sozialen Kosten heute schon so hoch seien, daß nicht noch eine neue Last für die Arbeitslosigkeit getragen werden könnte. Sie werden auch mit dem Einwand kommen: Wie kommen wir dazu, für eine einzelne Klasse Kosten zu übernehmen. Ich weise Sie darauf hin, daß es in Sachsen mit seinen ausgeprägten industriellen Verhältnissen angenommen werden kann, daß die Sandwirte große Summen für Unternehmungen gezahlt werden. Als Grundlage der Arbeitslosenversicherung empfehlen wir, daß Genter zu sein, daß Eigenschaften hat, die es besonders befähigen, die Arbeitslosenversicherungsträger nach einer bestimmten Richtung zu fördern. Dieses System ist im Auslande schon ähnlich weit verbreitet, in Deutschland erst in einigen Gemeinden eingeführt, in einer höheren Anzahl aber in Vorbereitung. Wir wollen auch alle Arbeiter beteiligen. Redner bearündet hierauf die einzelnen Punkte des umfangreichen Antrages und führt dann weiter aus: Zur Arbeitslosenversicherung gehört auch die Frage des Arbeitsmarktes. Wir haben einen dahinweisenden Antrag, aber jetzt unterlassen, um die Frage der Arbeitslosenversicherung nicht zu komplizieren. Als der Redner dabei von dem Zentralarbeitsnachweis für die Kreishauptmannschaft Dresden spricht und ich sehr ablehne über die Stellung des Stadtverordneten Bürgermeisters Obermeisters Urnach äußere, unterbricht ihn der Präsident mit der Bitte, Anekdoten zu vermeiden, die beleidigend seien. Weitere Worte des Präsidenten auf eine Entgegnung des Abg. Niem bleiben auf der Journalistentribüne unverständlich. Zum Schluss seiner Rede nennt der sozialdemokratische Redner Sachsen das Mutterland der Arbeiterschaft und lobt die Räume ein, mitzuarbeiten, damit Sachsen ein sozialistisches Mutterland werde.

Minister des Innern Graf Bismarck: Als die Regierung von dem vorliegenden Antrage Kenntnis erhielt, sind von ihr sofort im ganzen Lande Erörterungen darüber gefordert worden, in welchem Umfange die angebliche Arbeitslosigkeit und die angebliche Notlage vorhanden seien. Für diese Erörterungen war der 1. Dezember angesetzt. Das Ergebnis war die erfreuliche Tatsache, daß von einer durch Arbeitslosigkeit erzeugten Notlage nicht gesprochen werden kann (Schluß auf der Tribüne: der Präsident unterlässt solche Zwischenrufe, da sonst die Tribüne geräumt werden müsse), daß die wirtschaftliche Lage sich gegen das Vorjahr wesentlich gebessert hat. (Beifall rechts.) Von einer Notlage hat auch der Verteilung des Antrags nicht gesprochen; dadurch ist der Ausgangspunkt des Antrags vollständig verschwunden, denn wenn von einer Notlage nicht gesprochen werden kann, so fragt man sich, was wollen denn die Herren Antragsteller eigentlich mit ihrem Antrag. Der Herr Abgeordnete hat von der Reform des ersatzlosen Überhauses und anderen Dingen gesprochen, auch einige gute Worte gemacht und zum Schluß theoretische Erörterungen über den Ausbau der Arbeitslosenversicherung gepflogen. Er hat die soziale Gesellschaft des Reiches erkannt; das scheint mir mit der sonst von seinen Parteifreunden gehabten Bereicherungslehre nicht übereinstimmen. Bei den Arbeitslosen haben wir es mit drei Gruppen zu tun, den Salzgitterarbeitern, den Zigaretten- und Zigarrenarbeitern und drittens den durch besondere geschäftliche Gründe arbeitslos gewordenen. Die Salzgitterarbeiter erhalten während ihrer Beschäftigungslosigkeit einen solchen Bohn, daß sie für die Zeit der Beschäftigungslosigkeit etwas zurücklegen können. Die Zigaretten- und Zigarrenarbeiter und Arbeiterinnen werden aus den vom Reich bereit gestellten Mitteln unterstützt, auch ist es schon mehrmals gelungen, ganze soziale Arbeiterchaften in anderen Arbeitsweisen unterzubringen. Was die dritte Gruppe anlangt, so ist die Sache so, daß je mehr eine Industrie für den Weltmarkt arbeitet, desto mehr werden Einschränkungen oder Störungen eintreten, die Arbeitslosigkeit aus Folge haben. Erfreulich ist aber, daß wir überall von einem Rückgang der Arbeitslosigkeit, von einer Besse-

zung der Arbeitsgelegenheit hören. In welchem Umfang die Arbeitslosigkeit vorhanden ist, zeigt ein Dokument aus Dresden. Der Stadtrat hat für Arbeitslosenunterstützung 20.000 Mark zur Verfügung, bis jetzt aber nur 7000 Mark verausgabt; bis Anfang Dezember war überhaupt ein Antrag auf Unterstützung noch nicht gestellt. Von 4000 Arbeitslosen, die in Dresden am 12. November gesäßt wurden, waren rund 3000 Saisonarbeiter. Auch die Saisonarbeiter der Gewerkschaften weichen den Rückgang der Arbeitslosigkeit nach. In manchen Gegenden herrscht sogar Arbeitermangel. Es besteht also eine allgemeine Arbeitslosigkeit in Sachsen zurück nicht. Immerhin ist das Bedürfnis nicht abzutreten, für örtlich und zeitlich begrenzte Arbeitslosigkeit einen Ausweg zu schaffen. Der örtlich begrenzte Arbeitslosigkeit kann man begegnen durch einen Zentralarbeitsnachweis, der ausgedehnt zu wirken hat. Redner erwähnt hier mit Lob den von der Kreishauptmannschaft Dresden geschaffenen Zentralarbeitsnachweis. Derartige Einrichtungen unterliegen auch die Regierung, wie die Einrichtungen bei Kap. 60 beweisen. Was die zeitlich begrenzte Arbeitslosigkeit anlangt, so ergibt sich aus den Ziffern der Aus- und Einführungstatistik, daß eine Verschärfung des Arbeitsmarktes eingetreten ist. Wie gesagt, sind die Arbeitsverhältnisse so, daß es bevorzugt Maßnahmen zur Unterstützung nicht bedarf. Ich will nun auf den Antrag eingehen. Der Redner hat uns eine Versicherung gegen Arbeitslosigkeit nach dem Vinter System empfohlen. Es liegen bei uns aber noch nicht genügend Erfahrungen vor, um die Ausführung des weitreichenden Planes mit Erfolg ins Auge zu fassen. Daß die Angelegenheit bei uns doch noch nicht so dringlich ist, gibt selbige der Parteifreund des Herrn Niede in Chemnitz, zu. Schwierigkeiten würde eine Arbeitslosenversicherung hinsichtlich der Behandlung von gelernten und ungelernten Arbeitern machen. Es würden die ungelternen Arbeiter die Prämien zahlen und die gelernten sie genießen. Es ließe sich über die ganze Sache noch reden, wenn wenigstens nur die unerlässliche Arbeitserleichterung unserer arbeitsplatzlichen Produktionsweise. In der Hochkonjunktur möchte Tag und Nacht gearbeitet werden und bei niedrigem Konjunktur kommen wir ein Heer von Arbeitslosen. Ein Recht zur Arbeit gibt es nicht, wohl aber ein Recht für Routh. Ohne Arbeit hat aber der Arbeiter keine Existenzmöglichkeit, wenn ihm nicht Staat und Gesellschaft in Zeiten von Arbeitslosigkeit beibringen. Daraus haben nicht nur die Sozialdemokraten und Gewerkschaften ein Interesse, sondern die ganze Gesellschaft. Diese Pflicht der Gesellschaft ist immer anerkannt worden. Unser Ziel läuft nicht, wie man immer behauptet, auf eine Bereicherung der Massen hinaus, sondern auf ihre Hebung. Wir erkennen die guten Folgen der Versicherungsangebote an, wenn sie auch unzureichend sind. Dazu sind wir eben bemüht, die sozialen Weichen zu verstellen, auch durch unseren Antrag. Durch eine ausreichende Versicherung der Arbeitszeit wird es sich eine Sicherung gegen Arbeitslosigkeit erledigen, aber davon wollen weder die Regierungen noch die bürgerlichen Parteien etwas wissen. Wir legen deshalb besondere Gewicht darauf, daß die Arbeitslosenversicherung nicht vom Staat, sondern von den Gemeinden gefördert wird. Unhaltbar ist der Vorwurf, daß durch die Verkürzung gegen Arbeitslosigkeit der Drang nach Arbeit nachlassen würde. Mit der Spartheorie kann die Frage auch nicht gelöst werden, denn der Arbeiter kommt gar nicht zum Sparen; die Ziffern der tatsächlichen Sparaktivität zeigen das. Nicht stückhaft ist former der Einnahme, das unzureichende Sozialen Kosten heute schon so hoch seien, daß nicht noch eine neue Last für die Arbeitslosigkeit getragen werden könnte. Sie werden auch mit dem Einwand kommen: Wie kommen wir dazu, für eine einzelne Klasse Kosten zu übernehmen. Ich weise Sie darauf hin, daß es in Sachsen mit seinen ausgeprägten industriellen Verhältnissen angenommen werden kann, daß die Sandwirte große Summen für Unternehmungen gezahlt werden. Als Grundlage der Arbeitslosenversicherung empfehlen wir, daß Genter zu sein, daß Eigenschaften hat, die es besonders befähigen, die Arbeitslosenversicherungsträger nach einer bestimmten Richtung zu fördern. Dieses System ist im Auslande schon ähnlich weit verbreitet, in Deutschland erst in einigen Gemeinden eingeführt, in einer höheren Anzahl aber in Vorbereitung. Wir wollen auch alle Arbeiter beteiligen. Redner bearündet hierauf die einzelnen Punkte des umfangreichen Antrages und führt dann weiter aus: Zur Arbeitslosenversicherung gehört auch die Frage des Arbeitsmarktes. Wir haben einen dahinweisenden Antrag, aber jetzt unterlassen, um die Frage der Arbeitslosenversicherung nicht zu komplizieren. Als der Redner dabei von dem Zentralarbeitsnachweis für die Kreishauptmannschaft Dresden spricht und ich sehr ablehne über die Stellung des Stadtverordneten Bürgermeisters Obermeisters Urnach äußere, unterbricht ihn der Präsident mit der Bitte, Anekdoten zu vermeiden, die beleidigend seien. Weitere Worte des Präsidenten auf eine Entgegnung des Abg. Niem bleiben auf der Journalistentribüne unverständlich. Zum Schluss seiner Rede nennt der sozialdemokratische Redner Sachsen das Mutterland der Arbeiterschaft und lobt die Räume ein, mitzuarbeiten, damit Sachsen ein sozialistisches Mutterland werde.

× Türkei. Der Sultan hat Hafsi Ben den Kara eines Werts verliehen, womit der Titel Balcha verhindert ist.

× Die Kaiserlich Ottomatische Botschaft in Berlin teilt mit: Die in verschiedenen Zeitungen verbreitete Nachricht von angeblichen Unruhen in Græzium ist vollständig falsch; es herrscht dort völlige Ruhe. Auch die Wehrmacht über Erdbeben in jener Gegend sind unbegründet.

× Montenegro. Zwischen England und Montenegro ist eine Handels- und Schiffsverträge auf Grund der Meistbegünstigung unterzeichnet worden.

### Vermischtes.

× Ein kaiserliches Geschenk für einen englischen Kapitän. Der Kaiser hat dem Kapitän des englischen Dampfers "Galatea Brown" in Anerkennung seiner am 8. Juli der Mannschaft des in Seenot befindlichen Hamburger Dampfers "Eva" geleisteten Dienste eine goldene Uhr als Geschenk überreichen lassen.

× Ein Hausdiener als Dozent. Die Berliner Kriminalpolizei verhaftete einen unter der Bezeichnung Bachelor of Arts an der Humboldt-Akademie als Dozenten während gewissen Artikeln gelesen. Er ist in Wirklichkeit Warenhausdiener gewesen und wird wegen Entziehung der Militärdisziplin von den Gerichtsbehörden gefangen. Vor drei Wochen ließ sich der Schwuler, der in Wirklichkeit Wieland heißt, in London mit einer jungen Berlinerin treffen. Als das Paar wieder zurückkehrte, erfuhr die junge Frau, daß ihr Mann gar nicht Bachelor of Arts sei und gar nicht Wiedenfeld heiße. Sie teilte ihre Gedanken dem Generalsekretär der Humboldt-Akademie mit, der seine Verhaftung veranlaßte.

× Galerieausstellung im Konzerthaus. Beim Jahrmarkt in Gleiwitz wurde gestern ein Konzertsaal im Konzerthaus in den Saal herab. Ein Eisenbahnbeamter wurde durch einen herabfallenden Balken schwer getroffen, doch er an einem doppelten Schädelbruch bald starb.

× Im Luftschiff zum Nordpol. Zum Brüderjahr wird sich eine Kommission der deutschen Luftschiffahrtsexpedition zur Erforschung der arktischen Region nach Grobø auf Spitzbergen begeben, um diesen gewählten Stützpunkten für die Kriegsraum-Expedition einem weiteren Studium zu unterziehen.

× Aus Seenot befreit. Der bei Kingston auf Grund geweihte Dampfer "Prinz Joachim" ist ohne Beschädigung flott geworden und segelt die Reise nach Colon fort.

× Der Schluss einer Tragödie. Die Heldin der Tragödie "Murri-Bonapart" wird sich in kurzen mit dem bekannten Kinderarzt Dr. Egidi verheiraten.

× Ein Dorf in Flammen. Das Gebirgsdorf Piatto in der Nähe von Matland brannte vollständig ab. Nur die Kirche und das Pfarrhaus wurden gerettet.

× Petersburg wieder cholerafrei. Amlich wird das gäuliche Erkrankt der Cholera in Petersburg bekanntgegeben.

× Strafeneinsatz in Chicago. Vor dem Warenhaus Bonham-Store sank der Bürgersteig ein. 30 Passanten stürzten in die Tiefe.

### Schiffsbewegungen.

Hamburg-Amerika-Linie. Angekommen: Senegal, heimwärts, 10. Jan. in Singapore. Für Bismarck, von Merito und Havanna, 11. Jan. in Hamburg. Alfonso 11. Jan. in Bogota. — Abgegangen: Vallarta 9. Jan. von Baltimore nach Philadelphia. Badenia 9. Jan. von Baltimore nach Hamburg. König Friedrich August, nach dem von Rio de Janeiro, 10. Jan. von Rio de Janeiro, 10. Jan. von Baltimore nach Hamburg. Scotia und Westindien 10. Jan. von Malaga. Bremen, nach New York, 10. Jan. von Antwerpen. Galicia, nach New York, 10. Jan. von Rio de Janeiro. — Passiert: Solomona, nach dem von Rio de Janeiro, 10. Jan. Dover. Portorico, von Baltimore, 10. Jan. St. Catherine Point. — Vaterland, Caledonia, von Valencia, 11. Jan. St. Catherine Point. — Bonham-Linie, Friederike Buermann auf Kursreise 10. Jan. in Süderbüttel angelangt. Vorbar Böhmen auf Kursreise 10. Jan. von Vas Palmo abgegangen. Dazu auf Kursreise 10. Jan. von Sylt abgegangen.

Wetterlage in Europa am 12. Januar 8 Uhr vorm.

## Wo speist man vorzüglich und preiswert? Hotel Trompeterschlösschen.

### Bad Albertshof,

Sedanstrasse Nr. 7 und Werderstrasse Nr. 16.

Neu! Familienbäder. Neu!  
Montags und Freitags von 6-9 Uhr.

### Hotel und Pension Kaiserhof, Bärenfels im Erzgebirge.

Großes u. befreundete Haus. Zur den Winterverkehr  
geöffnet. Centralheizung. Alles Rechte durch Projekt.  
Hochachtungsvoll Hermann Makowsky.

### Städtische Handelsschule zu Bautzen.

1. Höhere Abteilung. Aufnahme von 12 Jahren an. Die  
Neuzugänge berechnen zum einzahl. Heimp. Weitabreisen.  
2. Lehrer-Abteilung. Räumte Auskunft ertheilt.  
Prof. Hellbach, Direktor.



### Kartoffel-Verkauf

Großes Verein Wohlmann, Silesia und Märker  
verkaufen zu Preisen, die keinem anderen und erbittet Anfragen mit  
Erfolgsgarantie ab kleinstem Balut.

Rittergut Belgershain,  
Kreis Leipzig.

### Die beste Apotheke

Ist ein voller Sonnentag. Jeder Sonntagnachmittag über  
im eigenen Katerne guckt fortwährend neue und  
neue Freigabe über. A. Willmer, Leiter,  
Gauernbach b. Görlitz.

Wie geben hierdurch ergebenst bestimmt, daß wir das frühere  
**Krummiegelsche Kalkwerk**  
erworben u. der Neuzeit entsprechend vergrößert haben.  
Die markantelle Errichtung liegt uns in den Stand, den  
größten Auftragungen, sowohl in Bezug auf Qualität  
wie Quantität zu genügen. Wir fabrizieren **In industriellen Zuckstoff**, sowie **Cementkalk** von **verborgener**  
Qualität in Bezug auf Zug u. Druckfestigkeit. Analysen  
u. Proben stehen gegen zur Verfügung, wie wir auch zur Be-  
richtigung unserer Werke ergebenst einladen.

**Braunsdorfer Dolomit-Cement-Kalkwerke,**  
vorm. F. Krummiegel, G. m. b. H.,  
Braunsdorf bei Tharandt. Tel.-Kont. Wilsdruff 23.

### Bei Störungen

und meine empfohlenen Drogen. Stärke I. M. 4,50, Stärke II. M. 6,50,  
poststückl. Barme vor allen billigen und teuren, aber doch zweck-  
mäßigen Mitteln. **Kein wertloses Pulver, kein Japanol,**  
**Mesembryanthemum etc.** Frau & Brüderleit: Geben  
Sie mir nun, wieder eine kleine Stärke II, welche überaus wund-  
geholt, da ich viele Fälle habe. Kein Einzelverkauf, nur  
discretier Verkauf durch

Verkaufsstelle: F. Gutsche, Berlin 25, Dritter Stock.

### Glacé-Ball-Handschuhe

6 Rubl. lang 2,50  
8 " 3,00 unter  
Garantie  
12 " 4,00  
16 " 5,50 empfiehlt

Chemnitzer Handschuh-Haus.  
3 Struvestr. 3, erste

### Elegante

### Masken-Kostüme

verleiht und verkauft  
billigst

M. Jacobi Nachf.  
(E. Müller & Co.)

Galeriestrasse 22-24.

Neuanfertigung nach Maß in  
eigenen Ateliers.

Telephon 8603.

Sie brauchen etwas in Ball- oder Maskenblumen um  
so wenden Sie sich an das als billigste  
faulige, renommierte Geschäft

Oskar Andrich, Am See 25,  
Filiale Blasewitzer Straße 28,  
Viertel

von Arrangements für Hotels,  
Geschäfte usw.

Kommen Sie bald. Ausverkauf moderner Flügel,  
Palmen, Spiegelranken. Gratis einen Blumenhof.

Die fünf Werke, die wir unseren Lesern als Festgaben anbieten,  
können auch in den nächsten Wochen noch von der unterzeichneten  
Geschäftsstelle bezogen werden:

### Die Wunder des Himmels.

Gemeinverständliche Darstellung des Weltensystems.

Eine vollständige Neubearbeitung der berühmten populären Astro-  
nomie von J. J. von Littrow, weiland Direktor der K. K. Stern-  
warte in Wien, mit Berücksichtigung der auf diesem Gebiete  
neuesten Fortschritte von Dr. Paul Günthick, Observator der  
Königl. Sternwarte zu Berlin.

### Das grosse illustrierte Sportbuch.

Ausführliche Darstellungen der modernen Sportarten, heraus-  
gegeben von Theodor Rulemann.

### Grosses illustriertes Märchenbuch.

Eine Auswahl der schönsten Märchen von Andersen, Bechstein,  
Fouqué, Grimm, Hauff, Musäus, Reinick u. a.  
Neu erzählt und herausgegeben von Ida Lackowitz.

### Grosses illustriertes Mädchenbuch

herausgegeben von Isolde König.  
Eine Sammlung von Novellen, Erzählungen, Pensionsgeschichten,  
Sagen, Beschreibungen, Schilderungen, Gedichten, Spielen, Rätseln etc.  
zu Unterhaltung für junge Mädchen im Alter von 10-16 Jahren.

### Das grosse Buch der Vorträge.

Ein nie versagender Hauspoet für alle im Familien-, Vereins-, Schul-  
und öffentlichen Leben vorkommenden Feste und Feiern, mit  
Originalbeiträgen erster deutscher Dichter und Dichterinnen,  
gesammelt von Reinhold Berger.

Jedes dieser fünf Werke (Lexikon-Format) ist vorzüglich aus-  
gestattet und solid in Ganzleinen gebunden. Die Bücher liegen  
in unserer Geschäftsstelle während der Geschäftsstunden zur  
Ansicht aus und werden dasselbst zum Vorratspreise von

nur je 3 Mark

abgegeben. Versand nach hier und auswärts gegen Vorauszahlung  
portofrei (einschließlich Verpackung) in erster Zone 3,35 Mark,  
sonst 3,60 Mark (Ausland besonderes Porto).

### Geschäftsstelle der

### „Dresdner Nachrichten“

Dresden-A., Marienstraße 38 (Erdgeschoss).

### Vom Hauptbahnhof Dresden abgehende Eisenbahnzüge nach:

(Die Züge sind ab 6 Uhr abends bis 5.30 morgens & fest geschafft.)  
(Den zurückfahrenden Zügen ist ein „\*“ beigegeben.)

**Ansbach:** 4,10 8,25 7,20 11,11\*

12,30 3,0 8,25 merhags 9,00 Gräfenberg.

16,00 10,00 11,00 12,00 13,00 14,00

15,00 16,00 17,00 18,00 19,00 20,00

21,00 22,00 23,00 24,00 25,00 26,00

27,00 28,00 29,00 30,00 31,00 32,00

33,00 34,00 35,00 36,00 37,00 38,00

39,00 40,00 41,00 42,00 43,00 44,00

45,00 46,00 47,00 48,00 49,00 50,00

51,00 52,00 53,00 54,00 55,00 56,00

57,00 58,00 59,00 60,00 61,00 62,00

63,00 64,00 65,00 66,00 67,00 68,00

69,00 70,00 71,00 72,00 73,00 74,00

75,00 76,00 77,00 78,00 79,00 80,00

81,00 82,00 83,00 84,00 85,00 86,00

87,00 88,00 89,00 90,00 91,00 92,00

93,00 94,00 95,00 96,00 97,00 98,00

99,00 100,00 101,00 102,00 103,00 104,00

105,00 106,00 107,00 108,00 109,00 110,00

111,00 112,00 113,00 114,00 115,00 116,00

117,00 118,00 119,00 120,00 121,00 122,00

123,00 124,00 125,00 126,00 127,00 128,00

129,00 130,00 131,00 132,00 133,00 134,00

135,00 136,00 137,00 138,00 139,00 140,00

141,00 142,00 143,00 144,00 145,00 146,00

147,00 148,00 149,00 150,00 151,00 152,00

153,00 154,00 155,00 156,00 157,00 158,00

159,00 160,00 161,00 162,00 163,00 164,00

165,00 166,00 167,00 168,00 169,00 170,00

171,00 172,00 173,00 174,00 175,00 176,00

177,00 178,00 179,00 180,00 181,00 182,00

183,00 184,00 185,00 186,00 187,00 188,00

189,00 190,00 191,00 192,00 193,00 194,00

195,00 196,00 197,00 198,00 199,00 200,00

201,00 202,00 203,00 204,00 205,00 206,00

207,00 208,00 209,00 210,00 211,00 212,00

213,00 214,00 215,00 216,00 217,00 218,00

219,00 220,00 221,00 222,00 223,00 224,00

225,00 226,00 227,00 228,00 229,00 230,00

231,00 232,00 233,00 234,00 235,00 236,00

237,00 238,00 239,00 240,00 241,00 242,00

243,00 244,00 245,00 246,00 247,00 248,00

249,00 250,00 251,00 252,00 253,00 254,00

255,00 256,00 257,00 258,00 259,00 260,00

261,00 262,00 263,00 264,00 265,00 266,00

267,00 268,00 269,00 270,00 271,00 272,00

273,00 274,00 275,00 276,00 277,00 278,00

279,00 280,00 281,00 282,00 283,00 284,00

285,00 286,00 287,00 288,00 289,00 290,00

291,00 292,00 293,00 294,00 295,00 296,00

297,00 298,00 299,00 300,00 301,00 302,00

303,00 304,00 305,00 306,00 307,00 308,00

309,00 310,00 311,00 312,00 313,00 314,00

315,00 316,00 317,00 318,00 319,00 320,00

321,00 322,00 323,00 324,00 325,00 326,00

327,00 328,00 329,00 330,00 331,00 332,00

333,00 334,00 335,00 336,00 337,00

Börsen- und Handelsteil.

Berlin. (Wien-Tel.) Die Handelsbörse war trotz aufzieldenstellender Verhandlungen des Stahlwerksverbandes, Zunahme des Stahlpreises, Überstau und Befestigung des Londoner Metallmarktes gedrückt, wenn auch fast nirgends die Kurse über 1% Prozent zurückgingen. Größere Beunruhigung veranlaßte die gestrige Newyorker Börse, die schwache Stimmung zeigte, trotz der Berichte, daß die Regierung die Antitrustgesetzegebung fallen lassen würde. Ferner störte die Mattigkeit der Kaliwerte, und außerdem traten noch verschiedene Gerüchte auf, die auf die Stimmung nicht von Vorteil sein konnten. Letzende Banken zeigten mit wenigen Ausnahmen gegen gestern niedriger ein, ebenso Rentenwerte, während für Renten etwas bessere Nutzung vorhanden war. Im späteren Verlauf konnten die Kurse vielfach leicht ansteigen. Der Rohstoffmarkt verlor in weniger fester Haltung. Schlüß der Börse zur Festigkeit neigend. Privatdiskont 3½ Prozent. — Am Getreidemarkt gaben früh die Preise für Brotgetreide leicht nach, da die Kauflust nur schwach war. Die amerikanischen Börsen hatten etwas niedriger geschlossen, bestimmt durch etwas stärkere Zufuhren im Innern und Abgaben der Kommissionshäuser. Hier notierten: Weizen loco ab Bahn 225—227, Roggen loco ab Bahn 183—185, Hafer jein 173—181, mittel 161—172, gering 161—165 frei Wagen und ab Bahn, russischer frei Wagen mittel 157—162, gering 153—156, schwerste inländische leichte 134—150, schwere 151—162, russische frei Wagen leichte 129—135, schwere 136—143, Mais amerikanischer mixed 155—163, runder 156—160 Mark. An der Mittagsbörse blieb die Stimmung schwach, da die argentinischen Weizenoffertern, wenn auch nicht erheblich, niedriger waren. Die amerikanischen Offertern blieben unverändert seit, auch waren die Forderungen des Inlandes nicht herabgelegt. Weizen gab 0,75 bis 1 Mark, Roggen 0,25 Mark nach. Hafer und Mais loco jein Rüböl unter Schwankungen fester. — Wetter: Bewölkt; Südwestwind.

\* Dresdner Börse vom 18. Jan. Die Stimmung der hierigen Börse gestaltete sich heute unter dem Eindruck der schwärmenden Haltung des Berliner Marlied wesentlich ruhiger als bisher und auch die Abstimmung erwies sich mehr oder weniger als ungleichmäßig. Von Maschinenaktien traten Orlitz zu 171 % (+ 1,00 %), engl. Bezugskrethe zu 5½ %, Germania-Schwalbe zu 90,50 % (- 0,80 %), Großenhainer Webstuhl zu 90,25 % (unr.), Phönix zu 57 % (unr.), sowie in größeren Beträgen Carl Damm zu 200 % (+ 1 %), Rauchhammer zu 210,50 % (+ 3,25 %), Sed zu 205,00 % (+ 1,10 %), Sächs. Garisonnagen zu 187 %, sowie Schubert u. Salzer zu 205,50 % (+ 2,50 %) in Verkehr, während Hartmann und Schänzel je 2 % niedriger und Union-Dicht 8 % höher bewertet wurden, ohne daß es zu einem Abschluß kam. Elektrische Werke und Fahrzeughäfen verzeichneten Beliebtheit in Höhe zu 127 % (unr.), Thüring. Elektrizitätswerke zu 110,50 % (+ 0,80 %), Gussstahlring zu 120 % (+ 1 %), sowie in Wunderer zum geirrigten Anzeige. Transportwerte und Bonitäten handelte man im Speicherhof Wiesa zu 150,25 % (+ 0,25 %), Verein. Eisbeleidler zu 106 % (+ 4 %) und in Leipziger Hypothekenbank zu 154,50 % (+ 0,25 %). Bei Papier- u. w. Fabriken wurde weniger Patentpapierfabrik zu 102 % (+ 2,50 %) und Schuhfleine der Verein. Hobritzen abholbare Papiere zu 265 M. (+ 2 M.) aus dem Markt genommen. Brauereiaktien waren beliebt in Jürgens, Hofbrauhaus II, Meissig A und in Plauensche Bogenkeller zu den bisherigen Auszen, während Schöfferholz 120 %, Böhm. Brauhaus 1 % und Geizeg 140 % höher, aber erfolglos gerufen wurden. Bei keramischen Werken und diversen Industrieaktien erzielten bezahlte Rottiger Torgesselschaft Gutachterreicher mit 166,50 % (unr.), Wunderlich mit 164 % (+ 1,20 %), Holzendorf mit 140,50 % (+ 0,80 %), Solbrig mit 125 % (- 1 %), Weitschalter mit 100,40 %, Erzgebirg. Dynamit mit 116 %, Garisonnagen-Industrie mit 100 % (+ 1,00 %), Rallape mit 140 %, sowie Oberlausitzer Industrieschrift mit 100 %. Der Goldbörse war bei guten Umläufen sehr verauflagt.

**Dresdner Gardinenfabrik und Spiegelmauerstein, Aktien-  
gesellschaft, Dresden.** Die jungen, zur Hölle dividendenberech-  
tigten Aktien der Gesellschaft wurden heute durch die Allgemeine  
Deutsche Creditanstalt, Abteilung Dresden, an der Dresdner Börse  
in den Handel eingeführt und zum Kursie von 220 % umgesetzt.

\* Erzgebirgisch-Bogisländische Eisen- und Elektrizitätsgesellschaft m. b. H. in Schneeberg i. Erzgeb. Unter Beteiligung der Auerauer Elektricitätswerk- und Straßenbahn-Aktiengesellschaft in Auerau fand in Chemnitz die Gründung dieser Gesellschaft statt. Zum Geschäftsführer wurde Herr Director Melzer von der Zwickauer Elektricitätswerk- und Straßenbahn-Aktiengesellschaft berufen. Den Aufsichtsrat bilden die Herren Director Dr. Stoeßel (Elektra-Aktiengesellschaft), Vanlier, A. Paderstein (Philippshütte) und Rechtsanwalt Dr. Elb in Dresden, ferner die Herren Rechtsanwalt Hermann in Schneeberg, Amtsrichter Diez in Rennsdorf und Stadtrat Prager in Auerbach. Nach der Gesellschaft ist der Bau und Betrieb einer elektrischen Eisenbahn von Aue über Schneeberg — Neustadt — nach dem Vogtländischen Bogislände, sowie die Versorgung des Erzgebirges und des angrenzenden Vogtländes mit Elektricität. Die Gesellschaft hat sich bereits für die Gemeinden Bischöflich, Bernsdorf und Hartmannsdorf die Stromlieferung gesichert und führt mit anderen Ort-

\* Thüringische Elektricitäts- und Gas-Werke, A.-G. in Apolda. Der Aufsichtsrat genehmigte in seiner jetzigen Sitzung eine Beteiligung an der Elektricitätswerk Oberweimarer Ueberlandzentrale, G. m. b. H. in Oberweimar, durch Erwerbung von Anteilen dieses Unternehmens, wodurch der Thüringische Elektricitäts- und Gas-Werke, A.-G. in Apolda, ein erheblicher Einfluss auf dieses Unternehmen gesichert wird. Die Elektricitätswerk Oberweimarer Ueberlandzentrale, G. m. b. H., welche ihr Kapital auf 700 000 M. erhöht, verteilt für ihr erstes Geschäftsjahr, das am 31. März, 1909 endete, eine Dividende von  $\frac{1}{2}\%$  und befindet sich in günstiger Entwicklung. Die Ueberlandzentrale versorgt schon jetzt 34 thüringische Ortschaften mit Elektricität und hat Verträge mit weiteren, etwa 50 Ortschaften, abgeschlossen. Der Aufsichtsrat dieser Ortschaften soll mit unverzüglicher Besetzung erfolgen. Der Aufsichtsrat beschloß ferner, zur Beschaffung der Mittel für diese Beteiligung einer zum 12. Februar d. J. eingetragenden außerordentlichen Generalversammlung die Erhöhung des Aktienkapitals von 1 250 000 Mark auf 1 750 000 M. durch Ausgabe von 500 000 M. neuer Aktien, Dividendenberechtigt ab 1. Juli 1910, vorzuschlagen. Die neuen Aktien sollen von einem Komitutum unter Führung des Bankhauses Philipp Eltmeyer in Dresden, welchem auch das Bankhaus Hirschmann u. Freunde in Herford und die Bank für Thüringen normaler B. M. Einzuw. A.-G. Apolda, angehören, zu einer Summe von 112 % mit der Verpflichtung übernommen werden, den Besitzern der alten Aktien ein Bezugrecht auf neue Aktien im

<sup>2</sup> Abbruch der Verhandlungen des Kaliimunitäts mit den amerikanischen Trusts. Die Zeitung des Kaliimunitäts teilt öffentlich mit, daß der Aufsichtsrat in seiner gestern abgehaltenen Sitzung den Besluß fahre, die Fortsetzung der Verhandlungen mit den Amerikanern zu unterbinden.

in New York abzulehnen und den Delegationsantrag des Comit  
falls die Heimreise anzumitschen. — Wie die "Post. Ztg." hierzu  
noch erzählt, wird der Aufsichtsrat sofort eine Sitzung abhalten,  
um über weitere Maßnahmen zu beraten. Es ist anzunehmen,  
dass die Syndikatsvertreter ihren bisherigen Dispositionen ent-  
sprechend ihre Heimreise von New York aufzusetzen werden. Wie ver-  
lautet, soll sich Herr Waldemar Schmidmann bereit unterwegs  
nach Europa befinden. Es gilt also nicht durchaus unwahrscheinlich,  
dass die Verhandlungen in Berlin fortgesetzt und die Vertreter der  
amerikanischen Trusts dazu eintreffen werden. Uebrigens  
haben trotz der unklaren Situation die German Reinsurance gute  
Ausstände an das Syndikat gebracht.

**Aus der bessischen Brauerei-Industrie.** In den letzten Jahren hat das Kartellprinzip in einer Industrie besonders stark Fuß gefaßt, die sich lange Zeit gegen die Einführung in Kartelle gewehrt hatte. Als vor einigen Jahren im Reichstag des Innern eine Enquete über das deutsche Kartellwesen veranlaßt wurde, ließen sich nur neun Brauerverbände feststellen. Diese Zahl muß als sehr gering bezeichnet werden, wenn berücksichtigt wird, daß der Abzug im Braugewerbe weitestens total ziemlich eng begrenzt ist und Abstimmorganisationen daher weit fetten sehr großen Bedeutungsbereich haben. In der Zwischenzeit hat sich aber die Tendenz zur Kartellbildung im Braugewerbe ganz erheblich verstärkt. Das im Auftrag des Vereins „Beschaff. und Vertrieb“ herausgegebene Verzeichnis der in Deutschland am 1. Mai 1909 bestehenden Brauereivereinigungen führt nicht weniger als 179 Verbände auf. Davon entfallen 111 auf das Gebiet des Norddeutschen Brauereiverbandes, 32 auf Bayern, 6 auf Württemberg, 6 auf Baden und 4 auf Elsaß-Lothringen. Die harte Vermeidung der Brauertozelle ist hauptsächlich auf die verschiedenen Brauereiergebiele zurückzuführen. Schon die Brautreuer von 1906 erwiederte bei den Brauereien den Wunsch, die ihnen auferlegten Steuerlasten auf die Konkurrenten abzuwälzen, und dies konnte nur durch Konventionsbildungen, die meist auf der Festhaltung von Münden für Böh.- und Schlesienbier basierten, geschehen. Allerdings haben viele der im Anfang an die Brautreuer gebildeten Brauereivereinigungen die ihnen zugedachte Aufgabe nur zum Teil zu erfüllen vermögt, da von den meisten Verbänden in Abteilung an die damals zwischen 4 und 10 M. sehr weit ausgedehnten Steuerkasse die Mündenpreise für Gross-, Mittel- und Kleinbrauereien verschiedenen bemessen waren. Eine kräftige Reform erhielt ein Teil der Brauerverbände ein nach Jurisdiktion des neuen die Brauereihalle wesentlich verengenden Brauereiergesetzes von 1908, das in vielen Verbänden eine wirksame Begrenzung des Abzuges der Brauereien nach oben und unten durch Einführung von Einschränkungen für Absatzverlust oder sonstige dem Kunden nach dionende Beulmungen veranlaßte. Vielfach wurden auch Vereinbarungen über eine Regelung des Rabatt- und Provisionsystems, über Tarifengewährung, Behandlung neuer Kunden etc. getroffen. Nebenrings batte sich die Zahl der bessischen Brauereivereinigungen, die am 1. Mai auf 179 eingeholt wurde, nach diesem Termine unter der Einwirkung der am 1. August 1909 in Kraft getretenen neuen Brautreuer noch erhöht haben. Anderseits ist darauf hinzuweisen, daß manche der obigen Zahl mit eingeschlossenen Vereinigungen, wie der Böblitzschauerverband, der Deutsche Brauerbund, der Verein „Beschaff. und Vertrieb“ für Brauerei seine Zortelle zur Regelung des Abzuges darstellen, sondern lediglich als Vereine zur gewissenhaften Pflichterfüllung von Rechtsinteressen zu betrachten sind.

**französische Eisenbahnmaterialestellungen.** Die fürstlichen Bestellungen in Lokomotiven der französischen Paris-Canal-Mediterrané-Bahn verteilen sich wie folgt: 30 Lokomotiven in Frankreich, 20 in Deutschland (Märkte der Lokomotivfabriken), 15 in Belgien (Société de Construction de la Meuse) und 20 bei der belgisch-französischen Soc. An. Franco-Belge de Materials de Chemins de fer. Ferner wurden 2000 Güterwagen bei französischen Konstruktionsanstalten bestellt.

**Berliner städtischer Zentralviehhof**, am 12. Januar. Statistischer Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 540 Rinder (darunter 281 Bullen, 64 Ochsen, 181 Kalbe und Kälber, 252 Rinder, 3896 Schafe, 720 Schweine. Beobacht in Markt für nur 40 Allgemeine Lebendgewichte. **Schlachtmittel:** Rinder: a) Doppelender feinher Rind für 98 reis., 113, b) feinher Rind (Vollrindswalz) und alte Sauvölker 61—67 reis., 68—110, c) mittlere Rind- und alte Sauvölker 82—90 reis., 90—101, d) geringe Saufölfäßer 30—43 reis., 60—80. **Schafe:** a) Wollkämmer und längeres Rostkämmer 37—43 reis., 83—86, b) dicke Wollkämmer 38—39 reis., 73—77, c) männig geschnitten Kämmer und Schote (Residente) 38—39 reis., 60—70, d) Wollschafe oder Niederungsschafe, Lebendgewicht —. **Schweine:** a) Betriebsweise über 3 Centner Lebendgewicht — reis., —, b) vollleidende der feineren Rassen und deren Kreuzungen über 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Centner Lebendgewicht 56—58 reis., 70—72, c) vollleidende der feineren Rassen und deren Kreuzungen bis 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Centner Lebendgewicht 5—67 reis., 60—71, d) fleischige Schweine 62—66 reis., 65—69, e) gering anmischte Schweine 50—62 reis., 63—65, f) Sauten 61—53 reis., 64—66. **Verlauf und Tendenz:** Vom Rinderauslaß blieben ungefähr 20 Stück unverkauft. Der Röderbandel gehörte fast rubra. Bei den Schafen fand er Auftrieb bis zu etwa 45 Proz. Der Schweinemarkt zeigte langsam ein, verletzt schleppende, sofern ganz matt und hinterläßt erheblichen Lebendwert. Keine Schweine waren veranhaftet.

**Gant-Distema.** Nederlands 5 Gros. Lombardijnsch 6 Gros. Smalle  
am 3 Gros. Brussel 3 Gros. London 4 Gros. Paris 3 Gros. Peter-  
am 4 Gros. Wien 3 Gros. Stockholm 3 Gros. Amsterdam 3 Gros.

Leipzig, 12 Januar					
5. Schm. Neue	so, so	Gutschiebt, 96	27,75	Püller Wald.	328,-
1865 3%	93,-	Dur. Bödd. 2. Ut	--,-	Schubert	--,-
52.68 3½% gr.	10,30	Büllen-Briefen	96,10	Sondern. & Stier	95,-
1. 69 3½% II	90,30	Br. Tug. 1. Br.	--,-	Zimmermann	100,-
bdm. Sütan	101,25	Buchdruck. B	245,-	Steinböll. Et.-%	68,25
anrechnungsberecht.	--,-	I. D. Et. Anf.	172,-	K. H.	76,50
region. Kini. 1873	96,60	Cebenn. Banko	116,26	Baumanns. Petrus	--,-
zhl. 3½% Pfdr.	95,10	Kredit-Sparbank	106,00	Soldring	134,75
ansl. Gedenktich		Dresdner Bank	164,56	Titel & Rüger	148,25
son. 1867	--,-	Dresden. Banko.	102,50	Brennwald. B.	--,-
		Penit. Aus. Bank	154,50	Gleiter. Ste. B.	112,50
1876,79	--,-				

1875/79	—	Spit. Bau. Bank	154,50	Gleit. Ser.-B.	117,50
1882	—	Saaf. Bank	151,—	Kunstler. Kreidler	144,50
1883	—	Kunstl. Kure	783,—	Kunsthandl. Groß	103,75
Banknot.	94,90	Germania	100,—	Schubert & Seiser	365,—
Ullig. Testl. 34%	80,25	solaten	38	Fritz Schulz	204,25
Röddb. Moob	89,40	Darmann	155,25		
<b>Wien, 12. Januar.</b>					
Gth. Siente	94,90	<b>Schlußurteile der ordentlichen Röde.</b>			
do. Rat. St. 99,—		Lombarden	128,—	30-Französische	19,12
Deit. Goldrente 117,70		Wiener Banke	548,50	D. Reichsbanknot.	117,61
Ungar. Goldr. 114,20		Deit. Kreisbanknot	674,50	Par-Silberbank	—
do. Kron.-R. 92,40		Ungar. Kreisbanknot	700,—	Moli-Rom. Letz.	808,—
aufl. Zöte 237,—		Umschuld.	583,50	Ber. Gießschübler	—
aussteckbarer	972,—	Beir. Robbenbrenn	778,—	Centum-Persepol. 460	—
St. Röddb.-Rlt.	94,55	Leit. Stom.-G. R.	757,—	Leopold.-Haas	210,—
elliert. Sinaab.	762,—	Rima Nuturo	671,—		
<b>Wien, 12. Januar, vorm. 11 Uhr 88 Wkt.</b>					
Rom.	82 <sup>1/2</sup>	5 <sup>o</sup> . Portugiet.	64		
Argent. v. 99	—	8 <sup>o</sup> . Rullen 2. Grm.	87 <sup>1/2</sup>	Countess	—
do.	91	Türken	94	Nori. & Weitem	100 <sup>1/2</sup>
Gth. Ent.	101 <sup>1/4</sup>	Cztonomianf.	—	Debeers	19,62
Spanien	—	Welt. aus. Othlo	100 <sup>1/2</sup>	Chartereb	31 sh

Familieng. 12. Januar. **Güter** (Vormittagsüberf.). Süßen-Rohwurzel  
Korb. 88%. Hinterher neue Wience kri an Bord Hamburg  
1. Januar 13,15, per Rute 13,80, per Mat 13,42%, per Kursus 13,60,  
per Oktober 11,40, per Dezember 11,22%. Tendenz: Behauptet.  
**Fee**. (Vormittagsüberf.) Good average Santos. Ver Kursus  
25 per Mat 36,75, per September 36,28, per Dezember 36,-.

## Berliner Börse am 12. Januar.

## W a c h o r t e.

Defters, Kredit	211,90	Goslarer Bahn	—	Leutkirch	202,75
Bert. S.D.L.-Gel.	183,23	Hal. Wiesentalb	135,60	Überl. Offenb.	111,—
oman. u. Dis.	116,10	hal. Mittelalb	78,14	Phönix, H.	233,25
armst. Bank	187,50	Pennsylvanien	134,40	Stein, Städte	193,25
deutsche Bank	251,50	zur. Branz Heimat	136,40	Rombacherhütte	195,60
rotonto	196,30	Württem.-Städter	129,40	Stettinfrüchten	222,10
Dresdner Bank	164,25	3 %, D. Reichsbank	80,25	Harpener	214,10
National-Bank	130,40	4 1/2 % Chir. Anl.	—	W. Bert. Städ.	187,25
Haefassbauw. Bfco	148,40	4 1/2 % Japaner	97,50	Haupb. Pafet.	136,60
Kuff. Bank	158,75	4 1/2 % Russ. Anl.	91,10	Hann. Danziger	167,90
Wesener Bankver.	130,—	4 1/2 % Span. B. (Ank.)	—	Klepp	103,10
überd. Büchener	—,—	Turken-Uml. Anst.	—	Dusambu	180,50
Defters. Staats	162,50	Türkische Vol.	184,25	Ull. Gleittr.-Gel.	261,50
do. Südbahn	21,10	Ung. Kronenz.	—	D.-Heben. Gleittr.	181,25
amt. Glens.-H.	112,—	Bochumer	233,50	Siemens & Halske	244,—
Ala.-u-Otto-Bahn	118,10	Deutsch.-Barrens.	220,60	Schudert	128,10
amaba	181,30	Dortmunder	96,25	Diary-Winen	—
riendsh. Weiz.-G.	181,60	Hohenlohe-Werke	226,60	Heit.	
<b>Magdeburger Judentum.</b> 12. Januar. Schudert I. Georgii					
Bank für ein Soz. Domänen- u. Renten:		Rehlinger. Der Januar			
12 %, G. 13,30 B.		der Februar 13,25 B., 13,27 %, B. per März			
3 3/4 %, G. 13,30 B.		per Mai 13,42 %, B., 13,45 B., per August			
1,80 %, G. 13,65 B.		11,37 %, G. 11,80 B. — Röhr-			
der 88 %, G.: 13,15—13,25.		Reuter. 7% o. G.: 11,10—11,30			
enberg: Steig. Brodt-Hoffmannade o. G.: 23,12,—23,37 %, Arithmieder I.					
o. Sud. —, Gemahl. vattimade m. G.: 23,87,—23,12 %, Gem. Metz I.					
o. Sud: 22,87,—22,62 %, Tendens: Gén. Weier: Rüdter, mindig.					
New-York, 11. Januar. (Bartenderd.) Baumwolle loco middling					
,30 do. per Februar 16,70 do. per April 16,35, do. in New-Orleans					
16 %, Schmid: Western sloam 13,00 do. Nobe & Heubers					
6,00 Ruder farr ref. Hudcoobots 3,61 Wagen: Reiter Winterwerken					
132, do. per März —, do. per Mai 120 %, do. per Juli 110 %,					
do. per September —, Rate per Mai 76 %, do. per Juli —, do. per Februar 6,80					
o. October —, Wehl (Spring-Wheat clears) 4,50. Geerethstadt nach					
internat 11 %, Hoffer Mo. Br. 7 Jaro 8 %, do. per Februar 6,80					

vervolg 11<sup>o</sup> — Kaffee Mio Kr. 7 loco 8<sup>o</sup>, 00. per Februar 6,80.  
per April 6,90. Kupfer, Standard loco 13,25—13,55. Zinn 32,80  
6 32,80.



**CHARLES HEIDSIECK** REIMS  
... IMPÉRIAL GOÛT AMÉRICAIN ...

**NESTOR GIANACLIS CAIRO**  
QUEEN 12 PF. COMITÉ 10 PF. DESSERT 6 PF. MIT GOLD

